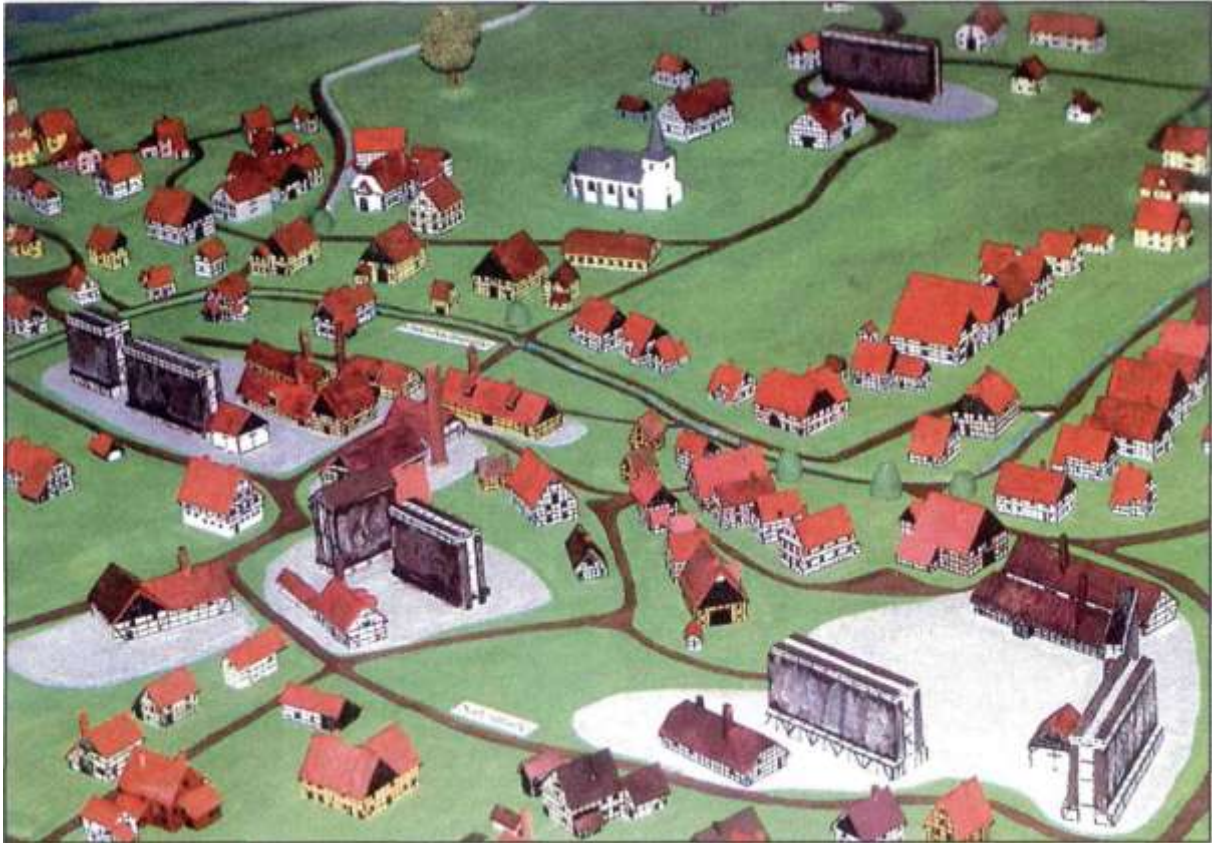


Dorfmodell mit Pfiff und Ausstellung „50 Jahre Kurgeschichte“

Gelungenes Werk anno 1829 wird im Kurmittelhaus präsentiert - Wahre Sisyphusarbeit / Arbeitskreis „Salz“ der Heimatfreunde aktiv

Erstabdruck der drei Aufsätze: Der Patriot vom 8.2.2001, 12.2. und 13.2.2001



Im Kurmittelhaus wurde das Westernkötter Dorfmodell 1829 bereits aufgebaut. Inzwischen sind auch die Beschriftung und Beleuchtung angebracht. • Foto: Krumat

BAD WESTERNKOTTEN ■ Engagierte Heimatfreunde trafen sich am 4. November 1997 erstmals im Kornspeicher von Bad Westernkotten, um sich mit der weiteren Aufarbeitung der Salzgeschichte des Ortes zu beschäftigen. Mit dabei auch der damalige Kurdirektor Heinz Romweber. Wesentliche Ziele waren: die Herausgabe eines Buches zur Salzgeschichte sowie der Bau eines Dorfmodells aus dem Jahre 1829 mit den dominanten Einrichtungen der Salzindustrie im Zentrum.

Während das Buchprojekt aus Kostengründen scheiterte, kann jetzt das Dorfmodell im Rahmen einer kleinen Feierstunde am Freitag, 9. Februar, um 17 Uhr im Kurmittelhaus präsentiert werden - verbunden mit einer Ausstellung zum Thema „Streiflichter 50 Jahre Kurgeschichte“ aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Solbad Westernkotten GmbH.

Wolfgang Marcus ist der zuständige Arbeitskreisleiter und zog schon einmal Bilanz über die Arbeit am Dorfmodell. Seit der ersten Sitzung hat sich der Arbeitskreis Salz etwa alle ein bis zwei Monate regelmäßig im Westerntor-Haus getroffen. Dafür und für ein vielfältiges Entgegenkommen gilt dem Ehepaar Rita und Ludwig Deimel der ausdrückliche Dank.

Zunächst mussten Fragen des Maßstabs, der Größe des Modells sowie der kartographischen Grundlagen geklärt werden und man entschied sich für 1:500. Dieser ermöglicht, dass auf einer Grundplatte von etwa 2,20 Meter x 2,40 Meter die gesamte Ortslage einschließlich des Schäferkamps und Teilen des Muckenbruchs dargestellt werden können.

Das Aussehen der damaligen Häuser musste in Erfahrung gebracht werden. Von einigen waren ältere Fotos vorhanden, die Karl-Heinz Koch, Maria Peters, Annemarie Schröder, Albert Richter und Bernd Funck besorgten. Grundlegende Hinweise bekam der Arbeitskreis von Dr. Baumeier vom Freilichtmuseum in Detmold.

Alle Häuser wurden im Maßstab 1: 500 in Grund- und Aufriss von allen vier Seiten gezeichnet. Diese wahre Sisyphusarbeit hat in großartiger Weise Ferdinand Müller ausgeführt, teilweise unterstützt von Rolf Eggeringhaus. Es galt 260 Gebäude - von der Kapelle über die Gradierwerke, Wohnhäuser bis hin zu Backspeichern - anzufertigen.

Zeitintensiv war auch das Aussägen, Fräsen und Schleifen der einzelnen kleinen Gebäude aus einem besonderen Modellbaumaterial.

Am Westernkötter Dorfmodell wirkten auch aktiv der inzwischen leider verstorbene Johannes Hennebühl, Hubert Schulte, Heinrich Schmitz und Ferdinand Mönning sowie Karl-Heinz Poschadel, der mit äußerst geschickter Hand die Gebäude bemalte, und Edith Rasenberger mit.

Historie am Objekt verdeutlichen

Westernkötter Dorfmodell wurde im Rahmen einer Feierstunde vorgestellt Ausstellung im Kurmittelhaus / Als Ausgangspunkt für historischen Rundgang nutzen



Neben den Heimatfreunden, die für die Erstellung des Modells sorgten, begutachteten bei der offiziellen Feierstunde Bürgermeister Wolfgang Fahle (r.), MdL Christof Rasche (2.v.r.) und Kurdirektor Wilhelm Loth (4.v.r.) das Werk. ■ Foto: Hasselbach

BAD WESTERNKOTTEN - „Ich bin ein wahrer Linkshänder, was technische Feinstarbeit betrifft“, gestand Wolfgang Marcus in seiner Funktion als Arbeitskreisleiter. Und die war zweifelsohne gefragt, betrachtet man das fertige Westernkötter Dorfmodell, das von den Heimatfreunden im Rahmen einer Feierstunde im Kurmittelhaus vergangenen Freitag offiziell präsentiert wurde.

Kurdirektor Wilhelm Loth lobte die akribische Kleinstarbeit und Sorgfalt mit der die Verantwortlichen ein wahres Meisterwerk erstellten. Zwar sei keine originalgetreue Nachbildung des Dorfes aus dem

Jahre 1829 zu erwarten, „aber es ist jedoch versucht worden, der konstruktiven Baugestaltung und den Nutzungsmustern der damaligen Zeit soweit wie möglich gerecht zu werden“, erläuterte Heimatfreund Ferdinand Müller. Um dieses Ziel zu erreichen, waren unzählige Arbeitsstunden nötig, wie alle an dem Projekt Beteiligten einhellig bestätigten.

Wolfgang Marcus erläuterte das im Maßstab 1:500 erstellte Modell und stellte heraus, dass die Anlagen zur Salzgewinnung das Ortsbild stark geprägt haben. Er machte auch auf den Verlauf des Schutzwalles aufmerksam, der das Dorf von drei Seiten umschloss. „Das heutige Bad Westernkotten ist natürlich weit über das damalige Dorf mit etwa 1000 Einwohnern hinausgewachsen“, stellte Marcus heraus.

Neben MdL Christof Rasche ließen es sich auch Bürgermeister Wolfgang Fahle und Ortsvorsteher Alfred Beste nicht nehmen, an der Präsentation und dem Exkurs in die Historie teilzunehmen.

Das Westernkötter Dorfmodell bleibt zunächst im Kurmittelhaus stehen. Es soll einen anschaulichen Beitrag zur Aufarbeitung der Dorfgeschichte bilden und auch den auswärtigen Besuchern einen Einblick in die damaligen Lebensumstände vermitteln. Die Verantwortlichen überlegen zudem, ob es nicht dauerhaft seinen Platz hier behalten kann.

Es könnte den Ausgangspunkt eines historischen Rundganges bilden. Neben dem Dorfmodell hat der Arbeitskreis Geschichte, dem Wolfgang Marcus vorsteht, in Kooperation mit den Heimatfreunden Maria Peters, Annemarie Schröder, Ferdinand Müller, Else Thranberend eine Ausstellung zum Thema „Streiflichter - 50 Jahre Kurgeschichte aus der Sicht des Zeitungslesers“ erstellt. Sie ist ebenfalls im Kurmittelhaus zu begutachten (ausführlicher Bericht hierzu folgt). ■ ha

Zeitreise durch die Heilbadhistorie

Ausstellung „Streiflichter - 50 Jahre Kurgeschichte“ aus der Sicht des Zeitungslesers im Kurmittelhaus eröffnet/Auf 36 Schautafeln wird an wichtige Ereignisse erinnert

Erstabdruck: Der Patriot vom 13.2.2001



Kurdirektor Wilhelm Loth bedankte sich stellvertretend bei Maria Peters für die gelungene Ausstellung.



Im Gang des Kurmittelhauses sind die Tafeln zu sehen. Ferdinand Müller arbeitete am Projekt mit. ■ Fotos: Hasselbach

BAD WESTERNKOTTEN • „Natürlich kann nicht von einer vollständigen Aufarbeitung der Kurgeschichte ausgegangen werden“, mit diesen Worten stellte Maria Peters von den Heimatfreunden die Ausstellung „Streiflichter - 50 Jahre Kurgeschichte“ aus der Sicht des Zeitungslesers im Rahmen einer Feierstunde vor.

Auf insgesamt 36 Schautafeln, die im Gang des Kurmittelhauses angeordnet sind, werden wichtige historische Entwicklungen und einschneidende Geschehnisse des Kurortes dargestellt und dem Betrachter ins Gedächtnis zurückgerufen. „Natürlich konnten nicht alle Ereignisse oder die komplette Geschichte aller ärztlichen Leiter erwähnt werden, es sind eben Streiflichter der Kurgeschichte“, betonte Maria Peters, die, neben den Heimatfreunden Ferdinand Müller, Annemarie Schröder und Else Thranberend, die Vorbereitungen für die Ausstellung getätigt hat. Dies geschah in Kooperation mit dem Arbeitskreis Geschichte, dem Wolfgang Marcus vorsteht.

Als Quelle der Ausstellung diente das entsprechende Zeitungsmaterial: Die Ausgaben der Jahre zwischen 1950 bis etwa 1973 entstammen dem Archiv der Kurverwaltung. Spätere Ausgaben fielen einem Wasserschaden zum Opfer, deshalb wurden die Exemplare der Jahre 1983 bis 2000 aus einer privaten Sammlung genutzt.

In den Nachkriegsjahren nahm die Bedeutung der Salzgewinnung in Westernkotten aufgrund der starken Konkurrenzsituation an Bedeutung ab; 1949 wurde das letzte Salzwerk geschlossen. Die Westernkötter Bürger setzten sich daraufhin für den Ausbau des Heilbades ein. Im Jahre 1950 wurde dann das Kurhaus samt Nebengebäuden ausgebaut und ein Mütterheim mit 60 Betten eingerichtet. „Diesem Neuanfang und dem weiteren Wachsen und Werden, bis in die heutige Zeit, ist unsere Ausstellung gewidmet“, gab Maria Peters einen Einblick in die Hintergründe der Planung.

Die Ausstellung bietet dem Betrachter eine wahre Zeitreise: Erinnert wird auf den Schautafeln beispielsweise an den Aufenthalt der Mozart-Sängerknaben oder die Tagung der Westdeutschen Presse mit Besuch der Kuranlagen. „Auch überregionale Zeitungen wie die Welt, die Berliner Morgenpost oder das Handelsblatt verfolgten interessiert die Entwicklung in Westernkotten“, bilanzierte Maria Peters. Die Ausstellung ist im Kurmittelhaus zu sehen. ■ ha